

Standpunkt auch dieser Parteigruppe nicht in den Schoß gefallen ist. Genosse Bergmann hatte zunächst Zweifler in seinem eigenen Parteikollektiv zu überzeugen. Er vertrat unbeirrt die Auffassung: Ja, unreal wären unsere hohen Ziele, wenn wir einfach auf die alte Weise weiter arbeiteten. Real aber sind sie, wenn wir die Arbeitszeit sowie Wissenschaft und Technik voll nutzen! Er trat, um seinen Standpunkt zu unterstützen, dafür ein, aus Produktionsarbeitern und Technikern sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden, die sich damit befassen, im Rahmen des Planes Wissenschaft und Technik Rationalisierungsideen zu entwickeln und sie nach Möglichkeit in eigener Regie und mit eigenen Kräften zu verwirklichen.

In diesem Zusammenhang geht es der Parteigruppe Bergmann ständig darum, unbedingt die Einheit zu wahren, die in ihrer Losung ausgedrückt ist, das heißt mehr, besser und zugleich leichter, also unter besseren Arbeitsbedingungen zu produzieren. Unsere Kreisleitung regte alle Parteigruppen an, gemeinsam mit den Gewerkschaftsgruppen ebenso konsequent für Produktionssteigerung und damit verbunden für leichtere Arbeitsbedingungen einzutreten.

Ein zweites Prinzip der Arbeit, das von der Arbeitsgruppe aus den Erfahrungen der Parteigruppe Bergmann für alle Grundorganisationen bei der Anleitung ihrer Parteigruppen abgeleitet wurde, ist deren ständiges Bestreben, alle Genossen dazu anzuhalten, als Vorbild im Kollektiv zu wirken, sich an die Spitze neuer Initiativen zu stellen und allen den Rücken zu stärken, neue Wege zu gehen. Üblich war es zum Beispiel im Waggonbau, zur Erprobung neuer Rationalisierungslösungen einzelne Initiativschichten,* nicht aber eine ganze Initiativwoche durchzuführen. Die Genossen des Zuschnitts im Waggonbau setzten aber durch, eine ganze Initiativwoche zu

fahren, weil sich erst im Rhythmus von, fünf Arbeitstagen die Technologie zur Produktion dieser 30 Zuschnitte richtig überblicken läßt. Was wir überall brauchen und was wir als Sekretariat daher mit dieser Bergmann-Erfahrung über die Parteiorganisationen überall zu entfachen suchten, ist dieser Geist, auch ungewohnte Wege zu wagen, wenn es nötig ist.

Grundlagen für hohe Autorität

Drittens führten die Genossen unseres Sekretariats allen Parteiorganisationen vor Augen, wie aus beidem — aus dem Bemühen um den einheitlichen Standpunkt und dem Kampf darum, daß jeder Genosse als Vorbild wirkt — jene Autorität erwächst, die unerläßlich ist, um Arbeitskollektive für derartige Aufgaben zu mobilisieren.

Zur Zeit prüfen wir als Sekretariat die Erfahrungen der Dessauer Motorenbauer, die daran arbeiten, den Inhalt der persönlich-schöpferischen Pläne sinnvoll mit der Bergmann-Initiative zu verknüpfen und sie dadurch zu qualifizieren, sowie die der Genossen im VEB Junkalor, die das persönliche Planangebot nutzen, um die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Motorenbauer orientieren darauf, daß jeder Kollege oder jedes Kollektiv mit seinem Plan praktische Antworten gibt auf die Fragen, die von der Parteigruppe Bergmann gestellt und von uns in alle Parteiorganisationen getragen worden sind; Antwort auf die Fragen zum Beispiel nach der Ausnutzung der Arbeitszeit und nach Mitarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet. Auch in diesem Fall werden wir wieder versuchen, die wesentlichen Seiten dieser Arbeit für alle Parteiorganisationen zu erschließen.

Horst Erdmann

2. Sekretär der Kreisleitung der SED Dessau

Leserbriefe

nisationen zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse, wird die ganze Vielfalt ihrer Aufgaben auf politisch-ideologischem aber auch auf ökonomischem Gebiet deutlich. Auch im Statut unserer Partei wird sowohl im Zusammenhang mit den Rechten und Pflichten des Parteimitgliedes als auch bezogen auf die Grundorganisationen der enge Zusammenhang zwischen politischer und beruflicher Tätigkeit und politischer und fachlicher Entwicklung klargestellt. Es ist also durchaus legitim, wenn sich dieser Zusammenhang und die Vielfalt der Aufgaben auch in den Parteiaufträgen

für die Genossen widerspiegeln. Dabei kann es kein Rezept geben. Kriterium dafür, ob der Inhalt eines Parteiauftrages richtig ist, sind die konkreten Bedingungen einer Grundorganisation, die Schwerpunktaufgaben, die sie als vordringlich, erkannt hat. Erst kürzlich wurde auf der Leserkonferenz unserer Zeitschrift zu Forschung und Technik festgestellt: „Es hat sich bewährt, in den Mitgliederversammlungen den Kommunisten abrechenbare Parteiaufträge für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu übergeben...“ (Neuer Weg, Heft

11/1979, S 455). Dies nur als Beispiel dafür, daß der Parteiauftrag durchaus auch der Lösung betrieblicher Aufgaben im weitesten Sinne dienen kann, ja sogar sollte. Das trifft auf alle Bereiche unseres Lebens zu, also auch auf die Volksbildung. Die APO III beim Rat des Kreises Weißwasser hat unserer Meinung nach in völliger Übereinstimmung mit dem Sinn und dem Ziel eines Parteiauftrages ihre Möglichkeiten zur Arbeit mit ihm erweitert — ihn genutzt, um die Aktivität der Genossen weiter zu erhöhen.

Die Redaktion